

# VU Research Portal

## **Bruderliebe und Feindeshasz**

Bouman-Komen, G.H.

2009

### **document version**

Publisher's PDF, also known as Version of record

[Link to publication in VU Research Portal](#)

### **citation for published version (APA)**

Bouman-Komen, G. H. (2009). *Bruderliebe und Feindeshasz: Eine Untersuchung von fruhen Zinzendorftexten (1713-1727) in ihrem kirchengeschichtlichen Kontext.*

### **General rights**

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal ?

### **Take down policy**

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

### **E-mail address:**

[vuresearchportal.ub@vu.nl](mailto:vuresearchportal.ub@vu.nl)

## 27. Die Herrnhuter Statuten

### 27.1. Merkmale der Brüder

"Brüderlicher Verein und Willkür", der zweite Teil der Statuten, den die Einwohner freiwillig unterschreiben können, fängt mit der Bemerkung an, Herrnhut sei

*auf den lebendigen Gott erbaut und ein Werk seiner allmächtigen Hand, auch eigentlich kein neuer Ort, sondern nur eine für Brüder um der Brüder willen errichtete Anstalt...*<sup>2204</sup>

Bruderliebe soll das erste Merkmal der Einwohner sein:

*Herrnhut mit seinen eigentlichen alten Einwohnern soll in beständiger Liebe mit allen Brüdern und Kindern Gottes in allen Religionen stehen...*<sup>2205</sup>

Und

*Die Brüder sollen nach Art der ersten Gemeinde einander alles zu Liebe tun in der Freiheit, was nur möglich ist, ja über Vermögen sollen sie selbst willig dazu sein.*<sup>2206</sup>

Eine solche Bruderliebe übersteigt die Sympathie. Man darf zwar besonders oft mit denjenigen Brüdern verkehren, mit denen man sich am besten versteht. Ihnen darf man auch am meisten helfen, aber unter einer Bedingung:

*... daß die herzliche Bruderliebe gegen die übrigen nicht aus der Acht gelassen werde.*<sup>2207</sup>

Die Bruderliebe richtet sich auf alle Menschen, die den Glauben an Gottes Gnade und den Willen haben, sich zu bessern, auch auf solche, mit denen man weniger gut auskommt oder die man weniger gut kennt. Wer diese Eigenschaften aber nicht hat, gehört nicht zu den Brüdern:

*Dieses sind die Kennzeichen eines Mitgliedes an Christi Leib ...: Ein jeglicher, der da nicht bekennet, daß ihn die bloße Erbarmung Gottes in Christo ergriffen, und er derselbigen nicht einen Augenblick entbehren könne, daß auch die größte Vollkommenheit des Lebens, wo sie zu erfahren wäre ohne Jesu auf sein Blut und Verdienst gegründete Fürbitte, bei Gott gar schlecht angesehen sei, in Christo aber angenehm werde, und neben dem nicht täglich beweist, daß es ihm ein ganzer Ernst sei, die Sünde, die Christus gebüßt, wegnehmen zu lassen, und täglich heiliger, dem ersten Bilde Gottes ähnlicher, von aller Anklebung der Kreatur, Eitelkeit und Eigenwillen täglich reiner zu werden, zu wandeln wie Jesus gewandelt hat und seine Schmach zu tragen, der ist wahrhaftig kein Bruder.*<sup>2208</sup>

Das Nebeneinander von Gnade Gottes und menschlicher Leistung wird in diesem Satz

---

2204 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 1. Ich übernehme ich in allen Zitaten die Rechtschreibung aus Zinzendorf Quellen, S. 70-80.*

2205 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 2.*

2206 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 15.*

2207 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 17.*

2208 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 3.*

explizite durch die Wörter "neben dem" ausgedrückt. Dennoch handelt es sich nicht um ein Nebeneinander von gleichwertigen Elementen. Wird doch das Heiligungsstreben des Menschen der Gnade Gottes untergeordnet. Es wird ja gesagt, daß sogar die größte Vollkommenheit eines Menschen für Gott keinen Wert hat, es sei denn, daß ein so vollkommener Mensch seine Abhängigkeit von Jesus einsieht. Außerdem wird gesagt, daß der Mensch, der täglich heiliger werden will, letzten Endes nicht selbst seine Sünden abwirft, sondern sie [von Gott] wegnehmen *lasse*.<sup>2209</sup>

Der Ausdruck `Mitglied an Christi Leib' erscheint als Synonym für Bruder.<sup>2210</sup> Weitere Merkmale des idealen Bruders sind: Liebe;<sup>2211</sup> Sanftmut;<sup>2212</sup> Freundlichkeit;<sup>2213</sup> Bescheidenheit;<sup>2214</sup> Einfalt;<sup>2215</sup> Demut;<sup>2216</sup> Geduld;<sup>2217</sup> Ehrfurcht vor Gott;<sup>2218</sup> Gehorsam gegenüber den Ältesten, Ärzten und Krankenwärtern;<sup>2219</sup> Nachfolge Jesu und Erduldung der Schmach, sowie Reinigung von "aller Anklebung der Kreatur, Eitelkeit und Eigenwillen".<sup>2220</sup> Ebenso wie in der ersten Christengemeinde soll die Liebe die Brüder dazu bereit machen, einander über Vermögen zu helfen.<sup>2221</sup> Hauptziele des brüderlichen Zusammenlebens seien Erbauung<sup>2222</sup> und "die Gewinnung der Seelen zu Christo".<sup>2223</sup> Besondere Tage soll man mit Fasten, Beten und Danken verbringen.<sup>2224</sup> Singen ist wichtig, besonders wird empfohlen, sich bei dem Wachen zur Aufmunterung mit lauter Stimme ein frommes Lied zu singen.<sup>2225</sup>

## 27.2. Toleranz und Intoleranz im Herrnhuter Zusammenleben

In Herrnhut sollen Nachsicht, Barmherzigkeit und Toleranz herrschen. In "Brüderlicher Verein und Willkür" heißt es:

*Wer aber dieses beides hat, daß er den Glauben an Jesum in reinem Gewissen bewahre, der soll es auf keine Weise dahin bringen, wenn er schon sektierisch,*

2209 *Von mir kursiviert.*

2210 *Der Verlauf des ganzen, oben teilweise zitierten Satzes ist: "Dieses sind die Kennzeichen eines Mitgliedes an Christi Leib, welche wir in Herrnhut ... gewiß achten: Ein jeglicher, der da nicht bekennt, daß ... und neben dem nicht täglich beweist, daß ... der ist wahrhaftig kein Bruder" (Statuten Herrnhuts 2, Art. 3).*

2211 Statuten Herrnhuts 2, Art. 2, 3, 5, 17, 24, 27, 28, 41, 42.

2212 Statuten Herrnhuts 2, Art 3.

2213 Statuten Herrnhuts 2, Art. 30, 33.

2214 Statuten Herrnhuts 2, Art. 41.

2215 Statuten Herrnhuts 2, Art. 2, 3, 36.

2216 Statuten Herrnhuts 2, Art. 5, 24.

2217 Statuten Herrnhuts 2, Art. 3, 9.

2218 Statuten Herrnhuts 2, Art. 14.

2219 Statuten Herrnhuts 2, Art. 27, 28, 34.

2220 Statuten Herrnhuts 2, Art. 3.

2221 Statuten Herrnhuts 2, Art. 15.

2222 Statuten Herrnhuts 2, Art. 5.

2223 Statuten Herrnhuts 2, Art. 12.

2224 Statuten Herrnhuts 2, Art. 4.

2225 Statuten Herrnhuts 2, Art. 35.

*fanatisch, oder sonst mangelhaft in Meinungen ist, daß man ihn unter uns geringschätzt, oder da er sich von uns trennt, sogleich wieder verlasse, sondern man soll ihm nachgehen mit Liebe, Geduld und Sanftmut vertragen und verschonen. Wer aber von obigen beiden Stücken zwar nicht abgeht, aber doch nicht beharrlich darinnen wandelt, soll für einen Lahmen und Strauchelnden geachtet, doch mit Sanftmut zurechtgewiesen werden.*<sup>2226</sup>

Diese Sätze sind recht kompliziert aufgebaut und bleiben beim ersten Lesen unklar.<sup>2227</sup> Immerhin spricht aus ihnen ein toleranter und liebevoller Geist. An einer anderen Stelle wird liebevolle Geduld unkomplizierter beschrieben: wenn sich "was Gutes" in einer Seele entwickelt, muß man mit Geduld das Reifen einer solchen Frucht abwarten und sich davor hüten, die Unvollkommenheiten des betreffenden Menschen voreilig zu tadeln.<sup>2228</sup>

Von Liebe und Nachsicht ist auch in "Herrschaftliche Gebote und Verbote" die Rede, also in dem Teil der Statuten, den jeder Einwohner von Herrnhut unterschreiben muß:

*Sollte jemand durchs Verhängnis Gottes und eigene Schuld in Wahnsinn verfallen, soll an ihm Gottes Barmherzigkeit bewiesen, und er sehr freundlich getragen, den Verständigsten untergeben, von ihnen nach Leibe und Seel gepflegt, im übrigen aber davon nicht geredet, und so er wieder zurecht kommt, vom vorigen nicht gesprochen werden.*<sup>2229</sup>

Das bedeutet allerdings keineswegs, daß man alles tolerieren würde. Im Gegenteil, in mehreren Artikeln von "Brüderlicher Verein und Willkür" ist von Zurechtweisen, Ermahnen, Bestrafen, Richten, ja Verbannen die Rede.<sup>2230</sup> Brüderliche Bestrafung erscheint als etwas Positives, das man mit Sanftmut ausüben und ohne Scham demütig empfangen soll.<sup>2231</sup> Richten darf nur derjenige, der es kann, andere sollen das nicht verwegen, ohne Grund und ohne die erforderlichen Fähigkeiten tun.<sup>2232</sup> Wer sich immer wieder zankt, eifersüchtig ist oder sich eigensinnig von den andern trennt, sich

<sup>2226</sup> *Statuten Herrnhuts 2*, Art. 3.

<sup>2227</sup> Aus dem ersten Satz, einem Anakoluth, würde man zunächst folgern, daß jemand, der an Jesus glaubt und gewissenhaft lebt, es nicht von sich aus so weit treiben darf, daß man ihn verachtet oder im Stich läßt. Wenn man den Satz aber weiter liest, wird klar, daß seine Umgebung ihn ihrerseits nicht verachten oder im Stich lassen darf, wenn er auch irrige Meinungen hat oder ein fanatischer Sektierer ist. Man soll ihn eben nicht verlassen, sondern ihm sowohl mit Liebe, Geduld und Sanftmut nachlaufen als auch ihn mit Liebe, Geduld und Sanftmuth vertragen. Obwohl am Anfang des ersten Satzes von Menschen die Rede ist, die sowohl den richtigen Glauben als auch einen frommen Lebenswandel haben, geht aus dem zweiten Satz hervor, daß irrige Meinungen erlaubt sind. "Wer aber" und "zwar" in dem zweiten Satz, suggerieren, daß es sich hier wieder um Gläubige handelt, die keine irrigen Meinungen haben, aber nur nicht sehr beständig sind.

<sup>2228</sup> *Statuten Herrnhuts 2*, Art. 9.

<sup>2229</sup> *Statuten Herrnhuts 1*, Art. 29.

<sup>2230</sup> *Statuten Herrnhuts 2*, Art. 3, 10, 17, 24, 33, 41. In Artikel 10 steht, daß man "ohne vorgehenden Gebrauch aller Grade" nicht richten dürfe. Ich schließe mich an die Herausgeber Hahn und Reichel an, die dieses als "Grade [der brüderlichen Bestrafung]" interpretiert haben (*Zinzendorf Quellen*, S. 77; vgl. *Statuten Herrnhuts 2*, Art. 30).

<sup>2231</sup> *Statuten Herrnhuts 2*, Art. 3, 24, 33.

<sup>2232</sup> *Statuten Herrnhuts 2*, Art. 10, 24. Es ist nicht klar, worin der Unterschied zwischen bestrafen und richten liegt. Weder das Grimmsche Wörterbuch noch *Langen* geben in dieser Frage Aufschluß. Nach Grimm kann man auch mit Worten bestrafen (*Deutsches Wörterbuch Grimm*, Bd. 1, Sp. 1680) und konnte man nach früherem Sprachgebrauch auch ohne offizielles juristisches Verfahren einen Streit richten; richten konnte auch bloß tadeln bedeuten (*Deutsches Wörterbuch Grimm*, Bd. 8, Sp. 867-888).

außerdem - nachdem er in allen Graden ermahnt worden ist - nicht bessern will, soll als Heide betrachtet werden.<sup>2233</sup> Dann findet auch die Toleranz ein Ende:

*Es soll alles mit freundlicher Bestrafung versucht, wer aber sich damit nicht gewinnen läßt, den Ort zu meiden angehalten werden.  
Alle Sonnabend soll von den Ältesten eine Konferenz gehalten, und wer dazu gefordert wird, unwidersprechlich erscheinen, oder da er zweimal ungehorsamlich ausbleibt oder sich widerspenstig erzeigt, den Ort räumen.*<sup>2234</sup>

Diese Härte scheint im Widerspruch zu stehen zu der Nachsicht in Artikel 3, die man sogar gegenüber Menschen, die sich absondern, haben soll. Es kommt aber darauf an, ob der Irrende zu belehren oder aber verstockt ist. Sogar wenn man schon aus dem Ort verwiesen ist, gibt es die Möglichkeit, daß man zurückkommen darf, wenn man nur seine Irrungen bereut.<sup>2235</sup>

In "Herrschaftliche Gebote und Verbote" wird gleichfalls gesagt, daß man als Folge von unerwünschtem Benehmen aus Herrnhut ausgewiesen wird.<sup>2236</sup> Es handelt sich dabei unter anderem um: tanzen, trinken, allzu reichlich essen, spielen, Unzucht treiben, fluchen, schwören, lügen, stehlen, Gewalt gebrauchen. Auch derjenige, der vor einem offiziellen Gericht Klage erhebt, darf nicht länger in Herrnhut bleiben. Ein Streit, den man nicht selber beenden kann, darf nämlich nur von der Ältestenkonferenz geschlichtet werden.<sup>2237</sup> Langwieriges Hadern ist ein sehr schlimmer Verstoß. Darum ist es geboten, sofort auf freundliche Weise miteinander darüber zu sprechen, wenn das Benehmen des einen dem andern irgendwie mißfällt.<sup>2238</sup>

Überhaupt wird alles Mögliche geregelt, um Streit unter den Brüdern zu vermeiden. In "Brüderlicher Verein und Willkür" wird beschrieben, wie man sich zu verhalten hat im Hinblick auf Eifersucht,<sup>2239</sup> Verdacht und üble Nachrede,<sup>2240</sup> das Hüten von Geheimnissen,<sup>2241</sup> Belästigung und Betrug,<sup>2242</sup> Handelsethik<sup>2243</sup> und Kranken- und Altenfürsorge.<sup>2244</sup> Es muß öfters vorgekommen sein, daß der vertraulichere Umgang zwischen einigen Personen Verdacht oder Eifersucht erregte, denn sonst wäre diesem Umstand nicht mehrere Artikel gewidmet. Vorsteher und Älteste, ja eigentlich alle, die Seelen für Christus gewinnen wollen, müssen intensive Kontakte mit anderen haben und sollen deswegen über jeden Verdacht erhaben sein, heißt es.<sup>2245</sup> Keiner braucht eifersüchtig zu sein, wenn andere mehr Kontakt mit den

---

2233 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 30, 40.*

2234 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 33, 34.*

2235 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 37.*

2236 *Statuten Herrnhuts 1, Art. 13, 21, 22, 26.*

2237 *Statuten Herrnhuts 1, Art. 20.*

2238 *Statuten Herrnhuts 1, Art. 3. Kein Streit darf länger dauern als acht Tage. Aufgespeicherte, angehäuften Klagen sind unzulässig (Statuten Herrnhuts 1, Art. 20, 30).*

2239 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 13.*

2240 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 11, 13, 25, 26.*

2241 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 29.*

2242 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 19.*

2243 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 31, 18.*

2244 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 21, 27, 28.*

2245 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 11, 12.*

Ältesten zu haben scheinen. Kann er doch selbst auch mit den Ältesten in Beziehung treten.<sup>2246</sup> Nur der vertrauliche Umgang zwischen ledigen Männern und ledigen Frauen soll möglichst vermieden werden.<sup>2247</sup>

Die Ältesten haben viel Macht, nicht nur über diejenigen, die "Brüderlicher Verein und Willkür" unterschrieben haben, sondern über alle Einwohner Herrnhuts.<sup>2248</sup> Doch findet ihre Macht sowohl ihre Kraft als auch ihre Schranken in der liebevollen Hilfsbereitschaft:

*Keine Oberkeit, kein Lehrer, Ältester oder Vorsteher, oder der in einigem Stück über die andern gesetzt ist, soll sich seiner Gewalt auf andre Art bedienen, als daß er einen Gehilfen ihrer Freude und Seligkeit und einen sorgfältigen Helfer in ihren Leiden, Trübsalen oder Mangelhaftigkeit abgebe.*<sup>2249</sup>

Aus diesen Zeilen geht hervor, daß nicht nur die Gewalt der `Lehrer<sup>2250</sup> und der Ältesten, sondern sogar die des Grafen und der Gräfin - zumindest theoretisch - jener Hilfsbereitschaft untergeordnet ist. Ihre Gewalt ist auch der gegenseitigen Erbauung und Ermahnung untergeordnet:

*Keiner soll dem andern etwas nachtragen, sondern ihm sogleich (Herrschaft und Lehrer nicht ausgeschlossen) freundlich und geziemend entweder selbst oder durch andere über die anstößige Sache erinnern.*<sup>2251</sup>

Neben dieser brüderlichen Ebenbürtigkeit steht dann doch die Gehorsampflicht der Frauen gegenüber ihren Ehemännern,<sup>2252</sup> der gewöhnlichen Einwohner gegenüber den Ältesten und den gräflichen Herrschaften, Gehorsam aller gegenüber der landesherrlichen sächsischen Obrigkeit:

*Ein jeder Einwohner in Herrnhut soll sich dazu bekennen, untertan zu sein der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat, und daß keine Obrigkeit ohne von Gott sei.*<sup>2253</sup>

Viele Stellen in den Statuten zeugen von einer gewissen Toleranz in der Lehre. Wer katholisch war, bevor er nach Herrnhut kam, darf katholisch bleiben, solange die Stände es erlauben.<sup>2254</sup> Die Einwohner Herrnhuts brauchen den zweiten Teil der

2246 Statuten Herrnhuts 2, Art. 13.

2247 Statuten Herrnhuts 2, Art. 13. Weiteres über die Beziehungen zwischen Männern und Frauen wird in "Herrschaftliche Gebote und Verbote" gesagt: Jungen und Mädchen dürfen ohne Erlaubnis der Eltern keine feste Beziehung haben (Statuten Herrnhuts 1, Art. 32). Wenn man verheiratet ist, darf der Mann seine Frau nicht schlagen, die Frau muß dem Mann aber untertänig sein (Statuten Herrnhuts 1, Art. 31). Eine unverheiratete Schwangere darf nicht heiraten, weder den Vater des Kindes, noch einen andern Mann (Statuten Herrnhuts 1, Art. 32). In "Brüderlicher Verein und Willkür" wird hinzugefügt, daß Verlöbnisse und Ehen nur gültig sind, wenn die Ältesten sie erlaubt haben (Statuten Herrnhuts 2, Art. 20).

2248 Statuten Herrnhuts 1, Art. 3, 4, 8, 16, 17, 20, 26, 30, 33, 34, 37; Statuten Herrnhuts 2, Art. 11, 12, 13, 20.

2249 Statuten Herrnhuts 2, Art. 39.

2250 Ein Lehrer ist ein Unterweiser im göttlichen Wort (Deutsches Wörterbuch Grimm, Bd. VI. Leipzig 1885. Sp. 571).

2251 Statuten Herrnhuts 2, Art. 30.

2252 Statuten Herrnhuts 1, Art. 31.

2253 Statuten Herrnhuts 1, Art. 6. Vgl. Rö 13.

2254 Statuten Herrnhuts 1, Art. 38. Unklar bleibt, ob "Stände" sich auf "hiesigen Orts Herrschaft",

Statuten nicht zu unterschreiben, denn:

*Weil es nicht zu vermuten, daß alle Einwohner in Herrnhut einerlei Sinn nach Christo haben, so wird davon nur ein redlich Bekenntnis verlangt, und alsdenn einem jeden von den Statuten soviel zu unterschreiben gegeben, als sich für ihn schickt.*<sup>2255</sup>

Die Toleranz ist jedoch beschränkt, denn es wird durchaus "ein redlich Bekenntnis" verlangt, wenn auch nicht gesagt wird, was das beinhaltet. Es gibt eine weitere Beschränkung: es wird ein guter Wandel gefordert:

*Es muß aber in äußerlichem ordentlichem und gutem Wandel darum durchgehen, weil der Zahl derer, die den Sinn Christi haben, für jetzo und bei Aufrichtung dieser Statuten die größte und Herrnhut ihrethalben erbaut.*<sup>2256</sup>

In dem zweiten Teil der Statuten, die nur für die Herrnhuter Brüder gelten, gibt es weitere Bedingungen. Wer nicht die Gnade Gottes durch Jesus über alles stellt und das in seinem Lebenswandel durch Vervollkommnung zeigt, ist kein Bruder. Die Nachsicht gegenüber Irrenden und Wankelmütigen ist beschränkt.<sup>2257</sup> Bis zu gewissen Grenzen dürfen die verschiedenen religiösen Gruppierungen ihre eigenen Gedenktage feiern.<sup>2258</sup> Wer prinzipiell gegen die Beichte ist, wird zwar davon suspendiert, aber muß doch bei dem Berthelsdorfer Pfarrer gut bekannt sein, um am Abendmahl teilhaben zu dürfen.<sup>2259</sup> Man darf über göttliche Angelegenheiten nur mit großer Ehrerbietung sprechen.<sup>2260</sup> Aberglaube wird unter den Brüdern nicht geduldet.<sup>2261</sup> Man ist nicht dazu verpflichtet, die täglichen Erbauungsstunden zu besuchen. Diese sind für diejenigen eingerichtet, die täglich Erweckung brauchen. Wenn aber die ganze Gemeinde zusammengerufen wird, soll man kommen.<sup>2262</sup> Weissagung ist nur erlaubt, sofern sie sich auf die "einfältigen Lehren, Exempel oder Regeln Jesu und seiner Apostel" stützen.<sup>2263</sup>

### 27.3. Der Verkehr mit anderen Menschen

Wie gesagt, sollen die Brüder einander über Vermögen alles zuliebe tun.<sup>2264</sup> Was die übrigen Menschen betrifft gilt die Goldne Regel:

*Allen andern Menschen sollen sie tun, wie sie gegen sich selbst gern gehandelt*

---

*also auf Zinzendorf, auf die Landesherrschaft oder auf beides bezieht.*

2255 *Statuten Herrnhuts 1, Art. 41, erster Satz.*

2256 *Statuten Herrnhuts 1, Art. 41, zweiter Satz.*

2257 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 3. Siehe auch "27.1. Merkmale der Brüder".*

2258 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 4. Die Bedingung lautet: "Solange man sieht, daß kein Handwerk daraus wird".*

2259 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 6.*

2260 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 14.*

2261 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 22.*

2262 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 23.*

2263 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 36.*

2264 *Statuten Herrnhuts 2, Art. 15, erster Satz. Siehe auch "27.1 Merkmale der Brüder".*

sähen.<sup>2265</sup>

Äußerlich dürfte das auf dasselbe hinauslaufen, innerlich aber hat man ein anderes Gefühl dabei. Alle Einwohner, auch diejenigen, die "Brüderlicher Verein und Willkür" nicht unterschreiben, sollen diese allgemeine Nächstenliebe üben. Man ist gehalten, dem Nächsten in Not immer zu helfen. Wer beispielsweise nur zuschaut, wenn ein Wagen umschlägt oder ein Pferd stecken bleibt, soll den Schaden bezahlen. Man darf einem solchen verächtlichen Menschen nicht helfen, wenn er selbst einmal in Not ist.<sup>2266</sup> Man darf fremden Durchreisenden Unterkunft geben.<sup>2267</sup> Die Gastfreundschaft ist aber beschränkt: Marktschreier, Quacksalber, Seil- oder Barentänzer dürfen überhaupt nicht in Herrnhut einreisen.<sup>2268</sup> Die Brüder dürfen Gäste nicht auf längere Zeit beherbergen<sup>2269</sup>.

Die Toleranz der Brüder gegenüber Weltmenschen ist gleichfalls begrenzt:

*Keiner soll sich mit offenbar gottlosen und verkehrten oder weltgesinnten Leuten in vertraulichem Umgang zum Anstoß anderer einlassen jedoch denselben nach aller Möglichkeit billig und treuherzig begegnen und sich gegen dieselbe in keine Heftigkeit bringen lassen.*<sup>2270</sup>

Keinen Anstoß zu erregen ist überhaupt ein Leitfaden der Statuten. Keiner der Einwohner darf durch Urteil oder Verhalten Anstoß bei der Berthelsdorfer Kirchengemeinde erregen.<sup>2271</sup> Die Toleranz gegenüber Unlauteren und Leichtsinigen ist gleichfalls durch die Befürchtung eingeengt, daß das anstößig sein könnte.<sup>2272</sup>

Vor allem sollen alle Einwohner vermeiden, sich durch Ungehorsam, namentlich gegenüber dem Landesherrn, oder durch Unordnung und schlechten Ruf Verfolgungen zuzuziehen.<sup>2273</sup> Die Brüder aber laufen aufgrund ihrer religiösen Überzeugungen und Aktivitäten trotzdem Gefahr, verfolgt oder verhaftet zu werden. Diesem Umstand werden in "Brüderlicher Verein und Willkür" einige Artikel gewidmet. Die Brüder sollen sich geistig rüsten, indem sie sich beflleißigen,

*den rechten gemeinschaftlichen Grund der lebendigen Lehre zu fassen, darauf wir gebaut sind, damit wir den Widersachern mit Bescheidenheit und Weisheit in der Kraft antworten können, und ein jeglicher für den andern stehen.*<sup>2274</sup>

Der Gedanke, daß das Leiden eine Schule Gottes ist, soll Trost bieten:

*Wenn wir Verfolgungen erleiden sollten, so soll ein jeglicher wohl bedenken, daß solches teure und hochnützliche Übungen sind; die solche ausüben, lieben,*

<sup>2265</sup> *Statuten Herrnhuts 2*, Art. 15, zweiter Satz. Vgl. Mat 7,12.

<sup>2266</sup> *Statuten Herrnhuts 1*, Art. 39.

<sup>2267</sup> *Statuten Herrnhuts 1*, Art. 13.

<sup>2268</sup> *Statuten Herrnhuts 1*, Art. 25.

<sup>2269</sup> *Statuten Herrnhuts 2*, Art. 13.

<sup>2270</sup> *Statuten Herrnhuts 2*, Art. 7.

<sup>2271</sup> *Statuten Herrnhuts 1*, Art. 35.

<sup>2272</sup> *Statuten Herrnhuts 2*, Art. 37.

<sup>2273</sup> *Statuten Herrnhuts 1*, Art. 28. Zinzendorf ist zwar Reichsgraf, aber er ist nicht mehr wirklich direkt dem Kaiser unterstellt, da seine Voreltern aus Österreich weggezogen waren und er als Gutsherr von Berthelsdorf dem sächsischen Kurfürsten untergeordnet ist.

<sup>2274</sup> *Statuten Herrnhuts 2*, Art. 8.



*ehrerbietig begegnen, auf alle Fragen bescheidenlich und einfältig antworten, und mit getrostetem Wesen in alles, was ihm begegnet laut seines Bekenntnisses hineingehen.*<sup>2275</sup>

#### 27.4. Der historische Kontext

Die Statuten Herrnhuts sind am 12. Mai 1727 geschrieben worden. Manche Unklarheiten in diesen Statuten können aus dem historischen Kontext heraus erklärt werden. Eine frühe Informationsquelle ist das "Diarium in Herrnhut 1727". Es bezieht sich auf Notizen aus dem Jahre 1727, wird aber einige Jahre nach der Entstehung der Statuten verfaßt.<sup>2276</sup>

Über die Stellung der Frau läßt sich aus dem Diarium folgendes schließen: Vom 23. Mai 1727 an muß ein Hausmädchen Zinzendorfs die Mädchen im Pflegeheim beaufsichtigen. Sie ist dazu damals zwar noch nicht befähigt, aber es gibt keine bessere "Inspektorin". Am 14. Juni wird dann aber eine mährische Frau für den Unterricht der Mädchen angestellt. Vom 14. Juli an befaßt sich auch die Gräfin mit dem Unterricht der Mädchen. Man findet es für Männer, sogar für die frömmsten, gefährlich, Mädchen zu unterrichten. Die Tatsache, daß Frauen in Herrnhut Ämter übernehmen, hängt also mit der strengen Trennung der Geschlechter zusammen. Auch zur Krankenpflege werden Frauen angestellt.<sup>2277</sup>

Trennungen ganz anderer Art sind die in den Statuten gemeinten Separationen verschiedener Brüder.<sup>2278</sup> Meyer und Erbe zufolge ist der Anstifter der Separation der Rechtsgelehrte J.S. Krüger. Dieser ist im Jahre 1726 wegen seiner abweichenden Auffassungen aus Ebersdorf ausgewiesen worden. Er hatte über die Gottheit Jesu geschrieben und in seiner Schrift die Menschlichkeit Jesu geleugnet. Heinrich XXIX. und seine Gattin Theodore sowie der Ebersdorfer Hofprediger hatten ihn mit Härte bekämpfen wollen. Die alte Gräfin Reuß-Ebersdorf, ihre Tochter Benigne sowie Zinzendorf hatten ihn jedoch durch Liebe aufs rechte Gleis bringen wollen. Als Krüger aus Ebersdorf ausgewiesen wird, holt Zinzendorf ihn nach Herrnhut. Dort aber überredet Krüger viele mährische Brüder, sich von den anderen Herrnhutern zu separieren. Sogar Christian David, der im Jahre 1722 den Bau Herrnhuts angefangen hatte, baute sich außerhalb der Siedlung eine Hütte, als er mit der Frage haderte, ob seine Leute ihr Vaterland verlassen hätten, um nun in das nach seiner Ansicht verwerfliche Luthertum eingegliedert und somit Kinder der Hölle zu werden. Er bezeichnet Zinzendorf als das Tier aus dem Abgrund<sup>2279</sup> und den Berthelsdorfer Pfarrer Rothe<sup>2280</sup> als Zinzendorfs falschen Propheten. Krüger wird wahnsinnig und wird im Januar 1727 ins Irrenhaus gebracht. Damit ist das Problem der Separation aber noch nicht vorbei. Mit Liebe und Geduld und durch Gottes Führung, heißt es im Diarium, wird Christian David im Frühling 1727 wieder in die Gemeinde

---

2275 *Statuten Herrnhuts 2*, Art. 42.

2276 *Zinzendorf Quellen*, S. 94. Den Titel "Diarium in Herrnhut 1727" habe ich dieser Ausgabe entlehnt (*Zinzendorf Quellen*, "Aus dem Diarium in Herrnhut 1727", S. 95).

2277 *Diarium in Herrnhut*, S. 98-101.

2278 In diesem Absatz stütze ich mich auf *Erbe: Zinzendorf und Adel*, S. 165-166; *Meyer, D.: Zinzendorf und Herrnhut*, S. 25; *Spangenberg*, S. 348-353, *Zinzendorf Quellen*, S. 93; *Diarium in Herrnhut*, S. 95-97.

2279 *Apk 11,7*.

2280 Zu Rothe siehe "21.6. Der historische Kontext", "22. Einige Gedichte", "25.2. Die Person Wattevilles" und "25.3. Die Ziele von Wattevilles Besuch bei Noailles".

zurückgebracht und sogar zum Ältesten bestimmt.

Zinzendorf hat sich anfangs nicht persönlich um Herrnhut gekümmert.<sup>2281</sup> Als die ersten Exulanten im Jahre 1722 kurz nach Zinzendorfs Geburtstag nach Hennersdorf kommen, ist Zinzendorf schon wieder nach Dresden abgereist. Rothe hat gerade seine Probepredigt gehalten und ist noch nicht in sein Amt eingesetzt worden. Zinzendorfs Großmutter berät sich mit Zinzendorfs Gutsverwalter Heitz über die Frage, wo die Flüchtlinge sich niederlassen können. Sie schlägt eine Stelle im Norden des Gutes Berthelsdorf vor, weil es da gutes Wasser gibt. Heitz aber ist der Meinung, daß die Böhmen sich besser an der Landesstraße nach Löbau ansiedeln können, weil sie da Kunden für ihre Erzeugnisse erwarten können. Eben da, am Fuß des Hutbergs, weist Heitz den Exulanten eine Stelle im Wald an. Die Niederlassung bekommt den Namen Herrnhut. Der Anfang ist sehr schwer für die ersten Herrnhuter. Heitz besucht sie oft und ermutigt sie. Als die Exulanten erfahren, daß dieser Gutsverwalter Bibelstunden in seiner Wohnung hält, bitten sie ihn, mitmachen zu dürfen.

Bald kommt es zu Spannungen zwischen dem reformierten Heitz und dem lutherischen Pfarrer Rothe.<sup>2282</sup> Diese lösen sich dadurch, daß Heitz Berthelsdorf 1723 verläßt. Es entstehen aber neue Spannungen. Zinzendorf bemüht sich immer mehr, die Menschen durch Liebe wieder zusammenzuführen. Im Jahre 1725 gibt es Lehrstreitigkeiten und Widerstand der Mähren gegen lutherische Bräuche wie Beichte, Chorrock und Kerzen. Zinzendorf versucht, alle auf die "Confessio Augustana" zu einigen und läßt dazu sogar den Katechismus Löschers,<sup>2283</sup> seines Widersachers in Unionsfragen, drucken. Rothe findet Verständnis für die Bedenken der Mähren, schafft die Beichte ab und richtet Laienämter unter den Mähren ein. Zinzendorf führt diejenigen Mähren, die sich abgeschieden hatten, in die Berthelsdorfer Kirche und sogar zum Abendmahl zurück.

Allmählich gibt es immer mehr Menschen in Herrnhut. Nur ein Teil von ihnen kommt aus Böhmen oder Mähren.<sup>2284</sup> Unter den anderen befinden sich Gichtelianer<sup>2285</sup> und Schwenckfelder.<sup>2286</sup> Die Schwenckfelder wahren Distanz zu Rothe. Sie bringen zwar ihre Kirchengaben, lassen sich taufen, trauen oder beerdigen, nehmen jedoch nicht am Abendmahl teil. Weil sie Wert darauf legen, Schwenckfelder zu sein, versucht Zinzendorf nicht, sie zu Lutheranern zu machen. Einige kommen dennoch in die öffentlichen Versammlungen in Berthelsdorf. Manche der Gichtelianer üben Kritik an Zinzendorf. Da Zinzendorf nicht mit Härte, sondern mit Liebe, Empathie und Geduld mit den Dissidenten umgeht, gerät er nach außen in Verdacht,

2281 In diesem Absatz stütze ich mich auf Zinzendorf Quellen, S. 62.

2282 In diesem Absatz beziehe ich mich auf Meyer, D.: Zinzendorf und Herrnhut, S. 23; Spangenberg: S. 317, 335. Zu den Spannungen in Herrnhut vgl. Cranz, S. 137-140 und Sterik, S. 99-100.

2283 Zu Löscher siehe "20.6. Zinzendorfs Dresdner Kreis" und "23.6. Die Fragen der Allversöhnung, der Kirchenkritik und der Kirchenunion in dem historischen Kontext".

2284 Nach Peucker gibt es 1727 etwa 300 Einwohner, von denen fast die Hälfte nicht aus Böhmen und Mähren kommt. Nach Meyer gibt es im April 1727 220 Einwohner, darunter 133 Erwachsene. Ein Drittel der Erwachsenen gehöre nicht zu den mährischen Auswanderern. Vermutlich reden sie von verschiedenen Monaten des Jahres 1727. (Meyer, D.: Zinzendorf und Herrnhut, S. 21. Peucker: Ideal as Source of Liturgical Practice, S. [15]. Die Seitenzahl bezieht sich auf Peuckers Manuskript.) In diesem Absatz beziehe ich mich weiter auf Meyer, D.: Zinzendorf und Herrnhut, S. 25; Schneider, H.: Die "zürnenden Mutterkinder", S. 46; Spangenberg, S. 315, 316, 325, 349-352; Weigelt, S. 70.

2285 Zu Gichtel und seinen Anhängern siehe "17.5. Bemerkungen zu den Auffassungen von Ehe und Brautmystik im radikalen Pietismus", "18.6. Zinzendorfs Dresdner Kreis" und "24.5. Der historische Kontext".

2286 Zu Schwenckfeld und seinen Anhängern siehe "26.7. Kontroverse Ereignisse, alte und neue Feinde im historischen Kontext".

auf der Seite der Irrenden zu stehen. Sogar Francke ermahnt ihn deswegen: Zinzendorf soll sich nicht nur vor irrigen Meinungen hüten, sondern auch vor abweichenden äußerlichen Formen, z.B. vor der Ablehnung der Beichte. Die Beichte habe sich - so Francke - in der lutherischen Kirche bewährt. Francke hatte Zinzendorf ohnehin schon gewarnt, sich ja nicht in die religiösen Spannungen in Herrnhut einzumischen. Obendrein gibt es Unmut in Halle, Dresden und Wien wegen der Emigration der Mähren nach Herrnhut und die Verhaftungen einiger mährischer Brüder.<sup>2287</sup> Spannungen gibt es außerdem sogar in Zinzendorfs engstem Kreis. Während Zinzendorf eine weiche Strategie verfolgt, will Rothe eine harte Strategie und den Irrenden öffentlich widersprechen. Die Unstimmigkeit zwischen beiden nimmt durch Zinzendorfs Haltung gegenüber dem Auftreten Krügers zu. All diese Umstände veranlassen Zinzendorf, mit Rothe und Marche<sup>2288</sup> die Statuten zu entwerfen.

Aus den Statuten geht nicht deutlich hervor, ob das Wort Brüder sich ausschließlich auf Herrnhuter bezieht. Dem Diarium kann man dagegen entnehmen, daß der Ausdruck Brüder in jenen Tagen in Herrnhut für Menschen innerhalb und außerhalb Herrnhuts gebraucht wird.<sup>2289</sup> Unter den Brüdern gibt es Abstufungen. Das geht aus Spangenberg's Beschreibungen hervor. Er berichtet über das Jahr 1725, daß Zinzendorf freitagabends geschlossene Versammlungen hält, zu denen nur Brüder zugelassen werden, von denen man überzeugt ist, daß sie Christus lieben. Indem sie dadurch einträchtig zusammen sind, zeigt Jesus ihnen seine Freundlichkeit. Andere Brüder, die nicht zu diesem Kreis gehören, werden eifersüchtig. Ein mährischer Bruder, der um Zugang bittet und erklärt, daß er Jesus liebt, sonst wäre er ja nicht aus Mähren weggezogen, wird nach einiger Zeit zugelassen.<sup>2290</sup>

In den Jahren der Spannungen zwischen Lutheranern, Reformierten, mährischen Brüdern, Schwenckefeldern, Gichtelianern und anderen Separatisten soll Zinzendorf wiederholt gesagt haben, daß den Gliedern am Leib Christi ein Verbindungsstück fehle und daß man darum die Liebe nicht verletzen sollte.<sup>2291</sup> Nachdem die Statuten niedergeschrieben sind, geschieht zwar Gutes in Herrnhut: Schwedler predigt vor Tausenden von Zuhörern, man erlebt diesen Tag als einen apostolischen Tag;<sup>2292</sup> am 8. Juli werden die Statuten öffentlich ratifiziert, nicht nur Rothe, sondern auch Schäfer, der aus Görlitz gekommen ist, und viele andere

---

2287 Siehe "26.7. Kontroverse Ereignisse, alte und neue Feinde im historischen Kontext".

2288 Es handelt sich um den Gerichtsdirektor Christian Gotthelf Marche (Meyer, D.: Zinzendorf und Herrnhut, S. 25). Man darf ihn nicht mit Magister Christian Gottfried Marche verwechseln, der 1722 Hauslehrer in Hennersdorf ist und seit 1731 Buchhändler und Verleger in Görlitz wird (Meyer, D.: Zinzendorf und Herrnhut, S. 21, 91).

2289 Einige Male sind eindeutig Herrnhuter Brüder gemeint (Diarium in Herrnhut, S. 99, 106). Es ist von "Brüdern in Herrnhut" und von einem "hiesigen Bruder" die Rede (Diarium in Herrnhut, S. 98, 102). Daraus geht hervor, daß es auch andere Brüder gibt. Dies wird dadurch bestätigt, daß auch von Brüdern aus allerlei Dörfern (Diarium in Herrnhut, S. 97), einem Bruder aus Berlin (Diarium in Herrnhut, S. 98) und benachbarten Brüdern (Diarium in Herrnhut, S. 107) die Rede ist. Auffällig ist es, daß Francke nicht Bruder genannt wird. Man singt "dem lieben Herrn Professor Francke" ein Lied, nennt seinen Tod "den Riß des großen Pfeilers im Hause Gottes". Francke wird auch "der treue Zeuge" genannt (Diarium in Herrnhut, S. 100). Das schließt die Möglichkeit nicht aus, daß er anderswo von Zinzendorf Bruder genannt wird. Eben in diesem Diarium werden die Ausdrücke Bruder und Herr abwechselnd auf bestimmte Personen angewandt (Diarium in Herrnhut, S. 99, 106).

2290 Spangenberg, S. 314-315. Auch über das Jahr 1726 vermeldet Spangenberg, daß es neben öffentlichen auch geschlossene Zusammenkünfte gibt (Spangenberg, S. 355).

2291 Diarium in Herrnhut, S. 95.

2292 Diarium in Herrnhut, S. 100.

unterschreiben mit.<sup>2293</sup> Aber die Einwohner Herrnhuts verkehren immer noch nicht in herzlicher gegenseitiger Liebe miteinander. Da fängt Zinzendorf selbst damit an, die Freundschaft und das Vertrauen jedes einzelnen Bruders zu gewinnen. Immer wenn er entdeckt, daß ein Einwohner dann doch Zutrauen zu einem anderen hat, führt er diese Personen zusammen. So entstehen die Banden, das heißt verschiedene kleine Gruppen von Brüdern, die einander innerhalb ihres kleinen Kreises gut verstehen.<sup>2294</sup>

Am 16. Juli empfängt Herrnhut "ein sehr herrliches und munters Schreiben von der Gemeinde aus Görlitz".<sup>2295</sup> Am 22. Juli reist Zinzendorf mit Mischke und Schäfer nach Görlitz. Da verbinden sie sich "zur beständigen Bruderliebe". Darauf reist Mischke, der später leugnen wird, daß Zinzendorf je eine richtige Bekehrung erlebt habe,<sup>2296</sup> nach Halle. Zinzendorf reist weiter nach Schlesien und kehrt am 4. August nach Herrnhut zurück. Von seiner Reise nimmt er eine ins Deutsche übersetzte Geschichte der Böhmisches Brüder mit.<sup>2297</sup> Es stellt sich heraus, daß ihre Auffassungen und Organisation Ähnlichkeiten mit denjenigen der Herrnhuter, die laut Peucker weitgehend von Arnold beeinflusst sind,<sup>2298</sup> aufweisen. Schon seit dem 15. Jahrhundert orientieren sie sich an der Urkirche, ihre Grundlage bilden ihrem eigenen Anspruch nach Glaube, Hoffnung und Liebe, sie wählen selbst ihre Priester, haben Älteste und ungeschulte Prediger, lesen in kleinen Kreisen die Bibel und erbauliche Schriften und sind offen gegenüber anderen Konfessionen, den Katholizismus freilich ausgenommen. Ihr Name, "unitas fratrum" oder "jednota bratrská" deutet an, daß sie sich als Brüder betrachten und daß ihre Einheit ihnen wichtig ist. Die Herrnhuter sehen in den Ähnlichkeiten die Hand Gottes und fühlen sich durch den Geist ihrer Väter zu einem Leib und einer Seele zusammengefügt.<sup>2299</sup>

Am 6. August findet eine Erweckung unter jungen Mädchen statt. Am 10. August predigt Rothe sehr bewegt und beseelt. An demselben Tag werden die

---

2293 *Diarium in Herrnhut*, S. 101.

2294 *Diarium in Herrnhut*, S. 101.

2295 *Diarium in Herrnhut*, S. 102.

2296 Aalen datiert die Bemerkung Mischkes auf das Jahr 1727. D. Meyer und E. Geiger dagegen datieren Mischkes Bemerkung auf das Jahr 1729. Das Urteil Meyers und Geigers stimmt mit Spangenberg's Aussagen zu dem Jahr 1729 überein (*Spangenberg*, S. 531-541), während Aalens Urteil mehr mit Spangenberg's Bemerkungen zu dem Jahr 1727 übereinstimmt (*Spangenberg*, S. 398-403). Im Jahr 1727 schreibt Spangenberg nichts über Mischke, wohl aber über die erste Streitschrift gegen Zinzendorf, die im Jahre 1727 geschrieben wurde und worin Zinzendorf schon abgesprochen wurde, eine wirkliche Bekehrung erlebt zu haben. D. Meyer datiert diese Streitschrift auch auf den 8.1.1727 und schreibt sie B.W. Marperger zu (*Bibliographisches Handbuch*, S. 281). Siehe auch: *Schneider, H.: Die „zürnenden Mutterkinder“*, S. 50. Zu Zinzendorfs sich änderndem Verhältnis zum Bußkampf vgl.: *Geiger, E.: Zinzendorfs Stellung zum Bußkampf. Zu der Kritik Halles an Zinzendorfs Bekehrung siehe "2.5. Aalens Relativierung von Zinzendorfs 'Hinwendung zu Luther'"*.

2297 Peucker zufolge handelt es sich um die Übersetzung der "Historia fratrum Bohemorum, eorum ordo et disciplina ecclesiastica ..." von Comenius durch Buddeus. (*Peucker: Ideal as Source of Liturgical Practice*, S. [16]. Die Seitenzahl bezieht sich auf das Manuskript.)

2298 Peucker legt dar, daß viele Bräuche der Herrnhuter schon von Arnold als Merkmale der Urchristen erwähnt werden, und zwar: die Morgen-, Mittag- und Abendandachten, das Liebesmahl, das Fußwaschen, die liegende Gebetshaltung, der Kuß, der einfache Glasbecher für das Abendmahl, die Bedeutung des Singens, die Banden, das dauernde stille Beten und der dauernde Dienst Gottes im Alltag, die Gestaltung des Saals, die Rolle der Frauen, die Bedeutung der Bruderliebe, der Gebrauch gewisser Wörter (Liebesmahl, Gottesacker, Ältester, Aufseher). Gerade in den zwanziger Jahren ist Arnold Zinzendorfs Vorbild; in den vierziger Jahren aber wendet Zinzendorf sich von Arnold ab, so Peucker (*Peucker: Ideal as Source of Liturgical Practice*, S. [7-14]).

2299 *Diarium in Herrnhut*, S. 99, 104; *Peucker: Nikolaus Ludwig Übersicht*, S. 3. Zu den Auffassungen und Bräuchen der alten Böhmisches Brüder siehe *Machilek; Molnár*, S. 17-23, 27-28, 33; *Vacovsky*, S. 38-40, 43.

Statuten von allen Brüdern zugleich unterschrieben. Am 13. August findet das Abendmahl statt. Die Brüder beten inbrünstig darum, daß Gott sie die rechte Natur seiner Kirche lehre, daß sie sich unbefleckt und unanstößig benehmen werden, treu und gehorsam gegen Gottes Wort, vor allem aber treu in der Liebe sein werden, daß niemand von der Blut- und Kreuzestheologie abgelenkt werde und sich etwas auf die eigene Leistung einbilden werde. Man bringt den Abend und den folgenden Tag "in einer stillen und freudigen Fassung" zu, denn man "lernte lieben".<sup>2300</sup>

## 27.5.            **Kommentar und Folgerungen**

Fünf Elemente sind in den Herrnhuter Statuten außerordentlich wichtig: die Bruderliebe, Gottes Gnade, die Heiligung, die Lehre sowie unanstößiges Benehmen. Ihr Verhältnis zueinander und ihre Rangordnung untereinander sind unklar. Bei aller Toleranz wird von jedem Einwohner Herrnhuts ein redliches christliches Bekenntnis gefordert. Dabei wird jedoch als Lehrgrundlage weder die "Confessio Augustana" noch Löschers Katechismus, den Zinzendorf drucken läßt, genannt. Es fragt sich, ob diese dennoch gemeint sind. Am 13. August betet man nach dem Einheit und Erweckung bringenden Abendmahl inbrünstig, Gott möge nicht zulassen, daß auch nur eine Seele von der Blut- und Kreuzestheologie, woran die Erlösung hänge, weichen und sich etwas auf die eigene Leistung einbilden möge. Hier scheint die These, daß Christi Blut den Gläubigen erlöst hat, das Minimum an gemeinsamer Glaubensüberzeugung zu sein, das von allen gefordert wird. Und auf diese Weise steht Gottes Gnade dann doch weit über der menschlichen Leistung. Eben das Bewußtsein, daß jeder ein von Gott begnadeter Sünder ist, ist der tiefste Grund für die gegenseitige Nachsicht und Liebe unter den Brüdern.

Brüder gibt es in Herrnhut und außerhalb Herrnhuts. In Herrnhut bilden die Brüder die überwiegende Mehrheit der Einwohner. Woanders sind sie bedrängte Minderheiten. Innerhalb Herrnhuts gibt es verschiedene Arten und verschiedene Kreise von Brüdern sowie verschiedene Grade der Brüderlichkeit.

In den Statuten finden sich Merkmale verschiedener Traditionen. Die Ablehnung von Tanzen, Trinken, allzu reichlichem Essen, Spielen, Unzucht, Fluchen, Schwören, Lügen, Stehlen, Eitelkeit, Eigenwillen und Gewalt, sowie die Bereitschaft, die Sünde wegnehmen zu lassen, sind direkt auf den Einfluß von Halle zurückzuführen. Der freiwillige Charakter der Beichte, die Laienämter sowie Zinzendorfs Relativierung der Standesschranken sind weder hallisch noch orthodox lutherisch. Der Gehorsam gegenüber der Obrigkeit ist dagegen sowohl hallisch pietistisch als auch orthodox lutherisch. Trotz dieses Gehorsams wird die Möglichkeit offen gelassen, daß Brüder in eine Lage geraten, in der sie verhaftet werden könnten wegen Ungehorsams gegenüber der weltlichen Obrigkeit in Glaubenssachen. Und deswegen gibt es unter der gut lutherischen Oberfläche eine radikalere Ebene, die Hochmannsche Züge hat.

Die Überkonfessionalität, die Zinzendorf von Ebersdorf sowie von seinem Dresdner Konventikel her kennt, verleiht der Bruderliebe einen philadelphischen Charakter. Die Toleranz gegenüber Katholiken ist unter allen evangelischen Richtungen ungewöhnlich. Sie ist eine Eigentümlichkeit Zinzendorfs, die er mit Leade teilt. Der Hinweis auf die ersten Christengemeinden in Zusammenhang mit der Forderung der Bruderliebe und der übergroßen brüderlichen Hilfsbereitschaft erinnern an Gottfried Arnold. Während viele Herrnhuter Bräuche von Arnold stammen, sind selbstverständlich auch Elemente aus der Tradition der alten Böhmisches Brüder in

---

<sup>2300</sup> *Diarium in Herrnhut*, S. 105-107.

die Herrnhuter Ordnung übertragen worden. Die Böhmisches Brüder haben auch Laienämter, haben ökumenische Weite und richten sich gleichfalls auf die Urchristenheit und deren Prinzip von Glaube, Liebe und Hoffnung. Zwar bringt Zinzendorf die niedergeschriebene Geschichte der Böhmisches Brüder erst aus Schlesien mit, nachdem die Herrnhuter Statuten verfaßt worden sind. Ihre Gedanken wurden jedoch auch mündlich und ihre Bräuche in der Praxis ihrer verborgenen Frömmigkeit weitergegeben.

Viele Elemente aus den Statuten, die durch Zinzendorf, Rothe und einige andere verfaßt worden sind, finden sich gleichfalls in Texten, die nur Zinzendorf zugeschrieben werden. Die Ablehnung von Tanzen, allzu reichlichem Essen, Spielen, Unzucht, Fluchen, Schwören, Lügen, Stehlen und Gewalt finden sich auch in den Tagebüchern. Die Mischung von Toleranz und Intoleranz, die Auffassung vom Leiden als einer Schule, sowie das Nebeneinander von Gnade Gottes und menschlicher Leistung findet sich in vielen Gedichten, in den frühen Briefen, in den Tagebüchern, in den Dokumenten der "Gesellschaft der Bekenner Christi", in den Briefen der Brautwerbezeit, in "Eines reisenden Jünglings Bitte" und in "Die Letzten Reden". Leiden als Schule hat ferner in Zinzendorfs Brief an die Gemeinde Görlitz eine ebenso eindrucksvolle Stelle wie in den Statuten. In diesem Brief finden sich auch die Themen Verfolgung und notfalls Ungehorsam gegenüber der weltlichen Obrigkeit.

Anders als in manchen anderen Schriften ist in den Statuten nirgends davon die Rede, daß die Bruderliebe himmlische Freude auf Erden bringe. In dem Moment, wo die Statuten verfaßt werden, gibt es ja auch noch keine allgemeine Bruderliebe unter den Einwohnern, sondern vielmehr Spannungen und Konflikte. Als die Herrnhuter Gemeinschaft dann am 13. August durch das Abendmahl und die vielen Predigten und Gebete zur Einheit geschweißt wird, tritt unmittelbar eine stille, entrückte Freude ein.

